

Nur wenige Dörfer um Riesa haben eine Internetseite

Ulrike Körber
über die Kommunen
im Internet



Die Verwaltungen der Region nutzen kaum die virtuellen Möglichkeiten. Nur die Stadt Riesa bietet Touristen, Firmen und Einwohnern Service.

■ Ulrike Körber

Über gerade 20 kleine Dörfer im Altkreis Riesa finden sich derzeit Informationen im Internet. Mehr als 50 dieser Orte rund um die Elbestadt gibt es aber. Oft werden die Dörfchen nur auf der Internetseite der jeweiligen Gemeinden geführt. Und manche Gemeinde taucht in der virtuellen Welt erst gar nicht auf.

Glaubitz ist so ein Fall. Die drei Ortsteile der Gemeinde werden ausschließlich als Teil der Verwaltungsgemeinschaft Nünchritz genannt. Eigene Neuigkeiten und Nachrichten streuen die Glaubitzer

nicht. Genauso ist es mit Frauenhain. Die Wülknitzer Internetseite bietet eine Baumaßnahme von 2007 als „Aktuelles“ an. Und auch die Zeithainer Seite hat außer der Wappenerklärung seinen Bürgern nichts Neues zu sagen. Einzig Riesa steht in Sachen virtueller Service glänzend da. Mit rund 36 000 Besuchern der Internetseite im Monat und 432 000 im gesamten vergangenen Jahr liegt Riesa weit vorn. Das entspricht etwa einem Zwölftel der Zahlen, die das Dresdner Internetportal vorzuweisen hat.

Jeder Dritte ist im Netz

Mit diesem Ergebnis rangiert Riesa sogar noch vor dem Landkreis Meißen, der zwischen 14 000 und 17 000 monatliche Nutzer seiner Internetseite zählt. Die Dienstleistungsangebote, die der Landkreis Riesa-Großenhain im Internet anzubieten hat, werden noch weniger genutzt. Etwa 300 Mal rufen Leser die Seiten pro Tag auf. „Es ist klar, dass eine Renovierung der Seite

dringend nötig ist. Wir haben uns mit Blick auf die Kreisreform aber entschlossen, auf diese Investition zu verzichten“, sagt Behördensprecherin Kerstin Thöns.

Das ist zu schwach, finden Experten. Schließlich habe nahezu jeder zweite Riesa-Großenhainer einen Computer und jeder Dritte einen Internet-Anschluss. Rein statistisch gesehen zumindest. Nach der letz-

ten Verbraucherstichprobe des Statistischen Landesamtes Kamenz haben 38,4 Prozent der Sachsen einen Internetzugang. Diese Erhebung liegt jedoch vier Jahre zurück.

„Weil immer mehr Menschen das Internet nutzen, sind wir auch gerade dabei, unsere Seite umzubauen“, sagt Zeithains Bürgermeister Hannes Berger. Er kann zwar die Besucherzahlen seiner Seite nicht nennen, weiß aber von etlichen Anrufern, die Angaben auf der Gemeindeseite vermissten. Zeithain gehört zu den drei Kommunen im Landkreis Riesa-Großenhain, die eigene Inhalte bei Amt24, einem sachsenweiten Behördenservice für Internetnutzer, unterbringen könnten. Neben Zeithain sind das noch Stauchitz und Großenhain. Angemeldet sind sie dort. Aber die Kommunen nutzen die Möglichkeit nicht. Vom Landratsamt Riesa-Großenhain finden sich in der Behördenplattform ebenfalls Infos. Das Landratsamt habe seine Daten jedoch noch nie selbst aktualisiert.

Internetseiten der Kreise

■ **Der Landkreis Riesa-Großenhain** hat 2001 seine Internetplattform durch eine regionale Firma einrichten lassen. Inhaltlicher Schwerpunkt ist die Verwaltung. Der Kreis bezahlt pro Monat 119 Euro an die Firma für Wartung. @ www.riesa-grossenhain.de

■ **Landkreis Meißen:** Die Webdomain und Hosting belaufen sich auf 1 014 Euro im Jahr, das Content-Management-System wurde kostenfrei vom Freistaat zur Verfügung gestellt. @ www.kreis-meissen.de

Ältere Leute suchen lieber die persönliche Beratung bei den Mitarbeitern im Amt

Falko Müller ist Spezialist bei der CTH GmbH für Internetveröffentlichungen.



Der Riesaer kennt sich aus mit den Onlineangeboten der Kommunen und stellt große Unterschiede fest.

■ **Herr Müller, wieso gibt es so große Unterschiede zwischen den Seiten?**

Auffällig sind die Unterschiede zwischen Dorf und Stadt. Die hängen sicherlich damit zusammen, dass Städte wie Riesa oder Meißen mehr Informationen anzubieten haben und dort mehr Menschen unterschiedlichen Alters leben. Denn Fakt ist eins: Es ist in erster Linie die jüngere Generation, die Onlineauftritte von Verwaltungen nutzt. Die älteren Menschen bevorzugen nach wie vor das persönliche Beratungs-

gespräch bei Verwaltungsmitarbeitern. Zudem ist es von manchen Gemeinden auch gar nicht gewollt.

■ **Entgeht diesen Gemeinden da nicht etwas?**

Sicherlich. Die Gemeinden sollten das Internet für sich nutzen, und zwar lieber früher als später. Mit Angeboten kann man Jugend auf sich aufmerksam machen und für einen Aufschwung in Sachen Kultur sorgen.

■ **Was ist ein Muss bei kommunalen Internetauftritten?**

Grundlage ist, dass es Informationen zu Geschichte, Region, Ortsteilen gibt. Adressen von Firmen und Touristikangebote sind Pflicht. Nachrichten über den Ort müssen sein. Es sollte mindestens eine erste Anlaufstelle in Verwaltungsfragen genannt werden. Die Bedienung bei kommunalen Auftritten muss einfach und strukturiert sein, um jedem

den schnellen und sofortigen Zugriff auf die gewünschte Information zu ermöglichen.

■ **Wenn das mehr oder weniger Pflicht ist, was ist die Kür solcher Auftritte?**

Aufmerksamkeit erregt man, wenn man interaktive Angebote auf der Seite hat, also ein Gästebuch. Sehschwachfreundlichkeit sollten die Seiten sein.

■ Gespräch: Ulrike Körber

Das Internet nicht unterschätzen

Die Internetauftritte der Gemeinden und Dörfer sind spärlich bis dünn. Außer Öffnungszeiten der Ämter und Einrichtungen und einer Liste samt Telefonnummern von ansässigen Firmen finden sich allenfalls noch Fotos von den Ortsteilen auf den Seiten.

Dabei bietet die virtuelle Welt so unglaublich viele Möglichkeiten, Menschen für sich zu begeistern. Vor allem junge Leute. Diese Chance sollten sich die Gemeinden nicht entgehen lassen. Denn wer heute nicht online mit seinen Angeboten ist, wird schnell übersehen. Dabei braucht es nicht einmal viel Aufwand, um Neugier zu wecken. Ein flotter Auftritt und irgendetwas, an dem sich die Neugierigen beteiligen können, ein Gästebuch, Chat oder ähnliches. Die Gemeinden sollten das Internet nicht unterschätzen. Sie können mit ein paar gut aufbereiteten Informationen und Service viele für sich gewinnen, denn nachweislich sitzen die Leute heutzutage mehr vorm PC als vor dem Fernseher.

@ Koerber.Ulrike@dd-v.de